Zu Gotthelfs 150-Geburstag

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Weinmonat 1947 3. Jahrgang Nr. 10

31. Jahrgang der „Mitteilungen"

Zu Gotthelfs 150. Geburtstag

(4. Weinmonat 1947)

Aus „Jakobs des Handwerksgesellen Wanderungen durch die Schweiz"

Je mehr die Stände sich sonderten*, desto eiliger taten die Weiber, so weit als möglich in die Stände hinauf sich zu flüchten, akkurat wie die Mäuse, wenn das Wasser steigt und Gefahr des Ertrinkens ist; so schnell als möglich avancierte die Meisterin zur Madam, die Madam zur Dame usw. ... Begreiflich kostete es solche Fräuleins oder Mesdemoiselles Mühe, eine Mehlsuppe von einem Reisbrei zu unterscheiden, wenn beide auf dem Tische standen.

(Jakob steht zu Bern in Arbeit; ein Kamerad prahlt ihm von seinem Schätzchen:) Da ist mein Schätzel ein ganz anderes, so ganz fein und niedlich ... geht ganz wie eine Dame, und ist ganz fein gebildet, sie sagt immer: «Merci bien!» und «Oh, mon dieu, vous badinez!» und «Oui, mon cher!» und hat ganz feine Manieren ... Es ist aber auch in Kondition bei einer ganz vornehmen Herrschaft ... Sie haben ein Schloß auf dem Lande und reisen manchmal ins Bad, und Französisch wird geredet den ganzen Tag, da kann man was lernen und wird auch ein Mensch.

(Auf dem Sonntagsspaziergang in die Enge:) Er hörte das Läuten der Kühe nicht, ... sah die prächtigen Bäume nicht, ... er sah nur nach den schönen Schaubhütchen, dem schönen sommerlichen Kopfputz der Bernerinnen, und lauter «Merci!» und «Mon cher!» tönten ihm in den Ohren.

* Handwerker und Fabrikanten.